

Nachhaltiges Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern

Kooperationsangebote für die Ernährungsindustrie



Inhalt

Vorwort	3
<hr/>	
1. Aus der unternehmerischen Praxis – Wie nutzen Lebensmittelhersteller die Kooperationsangebote?	4
1.1 develoPPP.de Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft stellen Lebensmittelherstellern finanzielle und fachliche Unterstützung zur Verfügung	4
1.2 Import Promotion Desk erschließt neue Bezugsquellen für Lebensmittelhersteller	11
1.3 Multi-Akteurs-Partnerschaften leisten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Lieferketten	13
2. EZ Scout Programm – Individuelle Beratung für Unternehmen der Ernährungsindustrie	15
<hr/>	

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Entwicklungs- und Schwellenländer wie die Elfenbeinküste, Vietnam oder Brasilien sind wichtige Handelspartner der deutschen Ernährungsindustrie. Lebensmittelhersteller beziehen vor allem Rohstoffe und Vorprodukte zur weiteren Verarbeitung in Deutschland aus diesen Ländern. Pflegen Sie bereits Geschäftsbeziehungen zu Entwicklungs- und Schwellenländern und wollen diese nachhaltiger gestalten? Oder planen Sie neue Beschaffungsmärkte zu erschließen? Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert nachhaltiges Engagement sowohl finanziell als auch mit fachlicher Unterstützung vor Ort.

Seit vielen Jahren kooperieren Unternehmen der Ernährungsindustrie mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in unterschiedlichster Form. Unternehmen wie Unilever, Nestlé, Ferrero aber auch viele kleinere und mittelständische deutsche Unternehmen zum Beispiel der Gewürzindustrie nutzen die Kooperationsangebote des BMZ. Ziel ist unter anderem, die Rohstoffbeschaffung zuverlässig und nachhaltig für die Unternehmen zu gestalten und damit gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung und der Verbesserung der Lebensumstände der lokalen Bevölkerung beizutragen. Die vielfältigen Kooperationsangebote des BMZ helfen Ihnen, die finanziellen Risiken Ihres unternehmerischen Engagements zu minimieren und langfristige Perspektiven für die Menschen vor Ort zu schaffen. Positive Beispiele für erfolgreiche Kooperationen zu beiderseitigem Nutzen gibt es viele, von der Fleischindustrie über die Ölsaaten verarbeitende Industrie bis zur Aromenindustrie.

Diese Broschüre stellt Ihnen relevante Kooperationsangebote für die Ernährungsindustrie vor und verdeutlicht den Nutzen für Ihr Unternehmen anhand erfolgreicher Beispiele aus der unternehmerischen Praxis. Sie soll Ihnen einen ersten Eindruck geben, welche Möglichkeiten es gibt, Ihr nachhaltiges unternehmerisches Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern und entlang der Lieferkette zu fördern.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und interessante Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Minhoff'. The signature is fluid and cursive.

Ihr Christoph Minhoff
Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung
der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

1 Aus der unternehmerischen Praxis – Wie nutzen Lebensmittelhersteller die Kooperationsangebote?



1.1 develoPPP.de Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft stellen Lebensmittelherstellern finanzielle und fachliche Unterstützung zur Verfügung

Entwicklungspartnerschaften sind auf drei Jahre angelegte gemeinsame Projekte von Unternehmen und der Entwicklungszusammenarbeit.

Mit dem develoPPP.de-Programm stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unternehmen, die nachhaltig in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und auf Wunsch auch fachliche Unterstützung zur Verfügung.

Das Angebot des BMZ hilft den Unternehmen bei der nachhaltigen Sicherung der Rohstoffversorgung, der Optimierung ihrer Produktions- und Arbeitsbedingungen oder der Vorbereitung auf eine Produkt-Zertifizierung. Außerdem sorgt es für eine sichere Beschäftigung durch Qualitätsstandards in der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und Zulieferer. Ein erfolgreiches Zusammenspiel, von dem Unternehmer, lokale Partner und die Menschen vor Ort profitieren und das die Lebensbedingungen in Entwicklungs- und Schwellenländern langfristig verbessert. Das Programm hilft Lebensmittelherstellern, ihre finanziellen Risiken zu minimieren und unterstützt sie dabei, sich ein breites Netzwerk und Know-How über ökonomische, soziale und ökologische Rahmenbedingungen vor Ort zu erschließen.

Im Rahmen von develoPPP.de kooperieren Unternehmen stets mit einem der drei öffentlichen Partner, die das Programm im Auftrag des BMZ umsetzen: DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und sequa gGmbH. Seit Programmbeginn im Jahr 1999 haben DEG, GIZ und sequa gemeinsam mit der deutschen und europäischen Wirtschaft mehr als 1.600 Entwicklungspartnerschaften durchgeführt.



© Tristan Vostry – GIZ

Viermal im Jahr können deutsche und europäische Unternehmen sowie ihre Tochterfirmen in Entwicklungs- und Schwellenländern an sogenannten Ideenwettbewerben teilnehmen und ihre Projektvorschläge einreichen. Projekte, die einen herausragenden entwicklungspolitischen Nutzen verfolgen, können als Strategische Entwicklungspartnerschaften besonders gefördert werden.

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

TEILNEHMER: Deutsche und europäische Unternehmen sowie deren Tochtergesellschaften in Entwicklungs- und Schwellenländern.

FÖRDERUNG: Unternehmen tragen mindestens die Hälfte der Gesamtkosten, zu denen das BMZ bis zu 200.000 Euro beisteuert.

BEWERBUNG: Projekte können 4x im Jahr zu den Ideenwettbewerben bei DEG, GIZ oder sequa eingereicht werden.



Detallierte Informationen zu den Teilnahme Kriterien erhalten interessierte Unternehmen unter: > www.develoPPP.de

Ecoland Herbs & Spices und DEG bilden Kleinbauern im Bio-Anbau in Serbien aus

Die Provinz Vojvodina im Norden Serbiens, ein traditionelles Gemüseanbauggebiet, entwickelt sich zu einem wichtigen Lieferanten für Biogemüse in den EU-Markt. Ecoland Herbs & Spices GmbH hat das Potenzial der mit besonders fruchtbarem Boden gesegneten Region erkannt. Unterstützt von der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) wird die Vojvodina als Pilotregion für den Biolandbau in Serbien weiterentwickelt.

In der Entwicklungspartnerschaft mit der DEG unterstützt Ecoland den Ausbau der Biogemüseproduktion. Auch Senf, Mohn, Kräuter, Mais, Hartweizen sowie Soja in Bioqualität und ohne den Einsatz von Gentechnik kommen künftig aus der Vojvodina, die als Modell für andere Regionen in Serbien dienen soll.

Gemeinsam richteten die Partner eine Demonstrationsfarm ein, bauten eine Öko-Zertifizierungsorganisation sowie die lokale Biozertifizierungsstelle Lacon auf und gründeten den nationalen Bioverband Ecoland Serbien. In Zusammenarbeit mit einem staatlichen Agrarinstitut und einer landwirtschaftlichen Fakultät sowie den örtlichen Behörden qualifizieren sie Kleinbauern und -bäuerinnen zur Produktion hochwertiger Exporterzeugnisse in Bioqualität.

Für die Produkte, die in Deutschland zum Beispiel in Feinschmeckerläden zu kaufen sind, gibt Ecoland eine Abnahmegarantie und zahlt das Doppelte des lokalen Marktpreises. So verbessert sich das Einkommen der Bauern durch den Bioanbau erheblich. Das Projekt bleibt dabei nicht auf die Vojvodina begrenzt: Damit Serbien einen weiteren Schritt in Richtung EU gehen kann, hat Ecoland auch die Entwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen für den Ökolandbau unterstützt.

AUF EINEN BLICK

PARTNER: Ecoland Herbs & Spices GmbH und DEG

LAND: Serbien

LAUFZEIT: Januar 2011 bis Juni 2013

WIRKUNGEN:

- > Das Einkommen der Biobauern und -bäuerinnen liegt rund 100 Prozent über dem regionalen Durchschnittseinkommen.
- > 32 Betriebe haben sich der Erzeugergemeinschaft ECO-Telecka angeschlossen.
- > Ecoland importiert jährlich aus der Projektregion bis zu 15 Tonnen Biopaprikapulver, 50 Tonnen Biosoja und 50 Tonnen Biobraunsenf, -mohn und -popcornmais.



Die Zukunft der Menschen hier ist der Bioanbau in einer Erzeugergemeinschaft mit Marktzugang.

Rudolf Bühler
Gründer Ecoland Herbs & Spices GmbH



© Rudolf Bühler – Ecoland

Symrise, Unilever, Save the Children und GIZ setzen sich für bessere Lebensbedingungen von Vanillebauern in Madagaskar ein

Eine bessere Lebensgrundlage für Vanilleproduzenten in Madagaskar schaffen und dafür im Gegenzug nachhaltig angebaute Vanille in höchster Qualität erhalten – das ist die Idee hinter der develoPPP.de Entwicklungspartnerschaft zwischen der Symrise AG, dem Nahrungsmittelkonzern Unilever und der GIZ. Symrise ist weltweit einer der größten Duft- und Aromenhersteller; einer seiner Kunden, auch bei der Abnahme von Vanille, ist Unilever.

Obwohl echte Bourbonvanille aus Madagaskar auf dem Weltmarkt hohe Preise erzielt, können die kleinbäuerlichen Familien, die das begehrte Gewürz mühsam und in aufwändiger Handarbeit anbauen, davon kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Besonders die jährlichen Mengen- und Qualitätsschwankungen beim Vanille-Einkauf hatten Symrise immer wieder Probleme bereitet. Mit Unilever als Partner entschloss sich das Unternehmen daher für eine direkte Kooperation mit den kleinbäuerlichen Produzenten – und für eine strategische Allianz mit der GIZ.

Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft erhielten seit 2014 mehr als 4.000 Bäuerinnen und Bauern praxisnahe Schulungen in Anbaumethoden, landwirtschaftlicher Betriebsführung und Diversifizierung ihrer Produkte. Neben dem Anbau von Vanille, lernten sie auch andere Früchte wie Gewürznelken oder Kakao anzupflanzen und zusätzlich Kleintiere zu halten.



Wir freuen uns über das umfassende Entwicklungsprogramm, das wir gemeinsam mit unseren Partnern Unilever und GIZ auf den Weg gebracht haben. Nachhaltige Wertschöpfung bildet den Kern unserer Unternehmensstrategie. Das durch diese Partnerschaft verstärkte Engagement bietet uns die Chance, Werte für alle zu schaffen.

Dr. Heinz-Jürgen Bertram, Vorstandsvorsitzender der Symrise AG

Mit Erfolg: Die Produktivität im Vanilleanbau konnte um 20 Prozent gesteigert werden. Symrise und Unilever beziehen Vanille somit vermehrt in gleichbleibender Qualität und Menge. Gleichzeitig konnten viele Bauern die für sie ertragsarme Saison von fünf auf drei Monate verringern und besser für ihre im Durchschnitt sechsköpfigen Familien sorgen. Die Partner haben ihre Allianz regional und inhaltlich ausgebaut. Zusammen mit Save the Children wollen sie die Lebensbedingung von 60.000 Menschen verbessern und den Zugang zu landwirtschaftlicher Ausbildung, Betriebsmitteln, Gesundheitsversorgung und Krankenversicherung sowie den nachhaltigen Anbau von hochwertiger Vanille sichern.



AUF EINEN BLICK

PARTNER: Symrise AG, Unilever Supply Chain Company, Save the Children AG und GIZ

LAND: Madagaskar

LAUFZEIT: Januar 2014 bis Oktober 2019

BISHERIGE WIRKUNGEN:

- > Verringerung der ertragsarmen Periode von fünf auf drei Monate.
- > Etablierung von drei landwirtschaftlichen Fachschulen mit insgesamt rund 120 Auszubildenden.
- > Schulung von bereits über 2.000 Bauern in 36 Dörfern zum nachhaltigen Anbau von Vanille, Kakao und Gewürznelken.
- > Begleitung und Unterstützung von 64 Referenzfarmen.
- > Weiterbildung in Umwelterziehung von 218 Lehrer/-innen in 35 Grundschulen.

Flores Farm, mymuesli und sequa führen Bio- und Sozialstandards für Premium-Physalis aus Peru ein

Die Unternehmen Flores Farm und mymuesli haben sich auf hochwertige Früchte, Nüsse und Müsli in Bioqualität spezialisiert. Beide suchen permanent nach neuen Qualitätsprodukten für ihre Kunden. Die Landwirte in der Region Cajamarca in Peru haben ein solches Premiumprodukt: Hier gedeiht eine Physalis in Bioqualität, die so kaum woanders auf der Welt zu finden ist.

Um die Premium-Physalis langfristig in ihr Sortiment aufnehmen zu können, benötigen Flores Farm und mymuesli jedoch gleichbleibend hohe Qualität nach zertifizierten Bio-Standards und garantierte Liefermengen. Deshalb haben die beiden Unternehmen zusammen mit der sequa eine develoPPP.de Entwicklungspartnerschaft gestartet.

Schwerpunkt des Projekts war der Aufbau einer Bildungsinfrastruktur vor Ort. Zudem war es wichtig, in neue Maschinen bei der peruanischen Firma AgroAndino zu investieren, die die Bio-Physalis der Landwirte trocknet und versandfertig macht. Die Projektpartner führten nicht nur Bio- und Hygienestandards ein, die Bio-Physalis ist außerdem mit dem Fair for Life-Label zertifiziert. Die Zertifizierung setzt faire Arbeitsbedingungen, einen guten Lohn und verbesserte Lebensbedingungen vor Ort – wie beispielsweise eine medizinische Infrastruktur – voraus.

Gemeinsam haben die Projektpartner Schulungsunterlagen erstellt und vor Ort Workshops abgehalten. Mitarbeiter von AgroAndino lernten, wie sie Physalis nach den geforderten Normen der Hygiene- und Biokriterien anbauen und weiterverarbeiten können. Außerdem konnte AgroAndino aus Projektgeldern die für die Weiterverarbeitung benötigten Maschinen anschaffen. Aber auch angehende Lebensmitteltechniker und -ingenieure profitieren von dem Projekt: An der örtlichen Fachschule San Pablo wurden Unterrichtsmodule zu Bio- und Hygienestandards im Bereich Lebensmitteltechnik eingeführt.



© Britta Radike – GIZ



Es ist großartig, dass wir als kleines Unternehmen die Möglichkeit bekommen haben, ein solches Projekt durchzuführen. Ohne die sequa, die unsere Idee mit den nötigen Fördermitteln zusammengebracht hat, hätten wir das nicht schaffen können. Wir haben sehr wertvolle Erfahrungen sammeln können und den Spagat zwischen fairem Handel mit Bioprodukten und Wirtschaftlichkeit geschafft.

Jochen Wolf, Geschäftsführer Flores Farm GmbH



AUF EINEN BLICK

PARTNER: Flores Farm, mymuesli und sequa

LAND: Peru

LAUFZEIT: April 2012 bis April 2014

WIRKUNGEN:

- > 350 landwirtschaftliche Betriebe sind zertifiziert.
- > Viele Landwirte erzielen Überschüsse und ein höheres Einkommen. Das ermöglicht ihnen u.a. ihre Kinder zur Schule gehen zu lassen.
- > Die regionale Wertschöpfung konnte verbessert werden.
- > Flores Farm und mymuesli beziehen jährlich 20 Tonnen Physalis in hoher Bioqualität.



1.2 Import Promotion Desk erschließt neue Bezugsquellen für Lebensmittelhersteller

Das Import Promotion Desk (IPD) ist eine Initiative zur Importförderung. Es bringt Produkte und Rohstoffe wie Kräuter und Gewürze, Fette und Öle, Kakao, Kaffee, Trockenfrüchte, verarbeitetes Obst und Gemüse und viele mehr aus ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern auf den deutschen Markt. Dabei übernimmt das IPD eine Scharnierfunktion zwischen deutschen Unternehmen der Lebensmittelindustrie und Produzenten in den Partnerländern.

Das IPD wurde im Herbst 2012 ins Leben gerufen und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Aufbau und Durchführung des IPD verantwortet die Entwicklungsorganisation sequa gGmbH in Kooperation mit dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA). Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V. (BVE) ist Mitglied des Fachbeirates des IPD.

In den Partnerländern befähigt das IPD exportierende Unternehmen, ihr Produktangebot am europäischen Markt anzubieten. Dazu stellt das IPD Markt- und Brancheninformationen zur Verfügung und vermittelt in Schulungen das notwendige Wissen über Zugangsvoraussetzungen, Qualitätsstandards, Nachfragetrends und Zertifizierungen. IPD bringt ausgewählte Exporteure auf Fachmessen nach Europa, wie bspw. die Messe Food Ingredients Europe oder die Biofach, und vermittelt geeignete Abnehmer. Ziel ist es, Entwicklungsländer besser in den globalen Handel zu integrieren und damit einen substanziellen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Ländern zu leisten.

Auf der anderen Seite unterstützt das IPD die Lebensmittelindustrie und ihre Lieferanten in Deutschland beim internationalen Sourcing von zuverlässigen Partnern sowie neuen, exotischen Produkten, damit sie die Vielfalt ihres Sortiments erweitern können. Auf so genannten Sourcing-Missionen identifizieren IPD-Experten geeignete Exporteure und evaluieren diese nach strengen Kriterien wie Produktqualität, Produktionskapazitäten, internationale Normen und Zertifizierungen. Diese sorgfältig ausgewählten Unternehmen stellt das IPD der deutschen Lebensmittelindustrie auf Fachmessen oder auch im Rahmen von Beschaffungsreisen vor. Durch gezieltes Matchmaking vermittelt das IPD der Lebensmittelbranche Geschäftskontakte zu zuverlässigen Lieferanten aus Entwicklungs- und Schwellenländern. So gewinnen Unternehmen der Ernährungsindustrie Zeit und Sicherheit, denn der hohe Kosten- und Risikoaufwand des internationalen Sourcing wird reduziert.



Detaillierte Informationen zu den Leistungen des IPD erhalten interessierte Unternehmen unter: www.importpromotiondesk.de

Import Promotion Desk unterstützt die Klaus Böcker GmbH bei der Anbahnung neuer Geschäftskontakte

Die Klaus Böcker GmbH produziert und importiert exotische Fruchtprodukte. Das Portfolio umfasst Fruchtsäfte, Pürees und Konzentrate aus mehr als 50 Fruchtsorten in über 500 Spezifikationen. Um sein Sortiment kontinuierlich auszubauen, ist das Unternehmen stets auf der Suche nach geeigneten Geschäftspartnern. Deshalb wandte sich die Klaus Böcker GmbH an das IPD – und wurde fündig: Das IPD vermittelte dem deutschen Unternehmen einen neuen Handelspartner in Ägypten – „Paste & Juice Company“. Den Kontakt zu dem Fruchtproduzenten hat das IPD der Klaus Böcker GmbH auf der SIAL – der führenden Messe der Nahrungsmittelindustrie – in Paris vermittelt. Zuvor hatten IPD-Experten das ägyptische Unternehmen im Rahmen einer Sourcing-Mission vor Ort besucht und evaluiert. Hierbei wurden die Herstellung, Qualität sowie die Verfügbarkeit der Ware anhand festgelegter Kriterien bewertet, um zu gewährleisten, dass der Exporteur lieferfähig ist und festgelegte Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards beachtet sowie alle Bedingungen zur Einfuhr der Waren in Deutschland erfüllt. Bei Gesprächen mit dem IPD und dem Produzenten „Paste & Juice Company“ konnte sich die Klaus Böcker GmbH von der Qualität der Produkte aus Ägypten überzeugen:



Mit dem Geschäftskontakt zu dem ägyptischen Exporteur ›Paste & Juice Company‹ konnten wir unser Produktportfolio um ein zusätzliches Ursprungsland ergänzen. Die Zusammenarbeit mit dem neuen Partner funktioniert sowohl auf der vertrieblichen Seite als auch im Bereich der Auftragsabwicklung reibungslos und das Produktangebot ist wettbewerbsfähig. Eine gute Qualität verbunden mit einer reibungslosen Abwicklung ist die Basis für Folgegeschäfte. Wir sehen gute Chancen für eine Intensivierung der Geschäftsbeziehungen in der nahen Zukunft.

Martin Wegener, Geschäftsführer der Klaus Böcker GmbH



© Oliver Wilde – Fotolia



© lazyllama – Fotolia

1.3 Multi-Akteurs-Partnerschaften leisten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit in Lieferketten

Bei Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) in der internationalen Zusammenarbeit handelt es sich um eine Kooperationsform, bei der Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft oder Wissenschaft gemeinsam einen Beitrag leisten, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Eine der Kernaussagen lautet, dass die komplexen sozialen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam und in enger Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Akteursgruppen aus Zivilgesellschaft und Politik, Wissenschaft und Privatwirtschaft bewältigt werden können. Sowohl die UN Agenda 2030 als auch die BMZ Zukunftscharta definieren deshalb Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) als einen zukunftsweisenden neuen Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit. Mit ihrer konkreten Verankerung in den SDGs (insbesondere Ziel 17: Globale Partnerschaften) kommt den MAP ein wichtiger Stellenwert in der künftigen Ausrichtung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu.

Die Ernährungsindustrie engagiert sich bereits vielfältig in unterschiedlichen MAPs, insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit in Lieferketten. Beispiele dafür sind das Forum Nachhaltiger Kakao e.V., das Forum Nachhaltiges Palmöl e.V. (FONAP) oder auch die Fruit Juice CSR Plattform.

In vielen Lieferketten können die Herausforderungen von einzelnen Lebensmittelherstellern nämlich nur schwierig überwunden werden. Die Lieferkettenbeziehungen sind bei bestimmten Produkten geprägt von einer hohen Komplexität, was nicht nur eine Vielzahl an Lieferprodukten sondern jeweils auch eine Vielzahl an Lieferanten einschließt. Das gilt insbesondere für die Beschaffung aus Entwicklungs- und Schwellenländern wo am Anfang der Lieferketten bis zu tausenden kleinstbäuerlichen Erzeuger zu finden sind, die ihre verschiedenen Ernteprodukte vor Ort der ersten Handelsstufe anbieten.

Die oben genannten MAPs in den unterschiedlichen Zweigen der Ernährungsindustrie zeigen, dass die gemeinsame Verständigung auf Nachhaltigkeitsziele und Übernahme von Verantwortung bei der Umsetzung in der Lieferkette sich nachhaltig positiv auf alle Akteure auswirkt.

Wirtschaft und Politik – gemeinsam für einen nachhaltigen Kakaoanbau!

Kakaobauern und -bäuerinnen stehen vor immensen Herausforderungen. Das gilt insbesondere in Westafrika, Viele westafrikanische Produzenten erzielen nur ein geringes Einkommen aus Kakao. Häufig liegt es sogar noch unterhalb der international definierten Armutsgrenze. Die Folgen dieser Lebenssituation in Armut sind missbräuchliche Kinderarbeit, Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung. Auch sind die angewendeten Anbaupraktiken häufig umweltschädigend.

Die deutsche Süßwarenindustrie engagiert sich seit langem für einen nachhaltigen Kakaoanbau. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Gründung des „Forum Nachhaltiger Kakao“ im Juni 2012 gemeinsam mit der Bundesregierung – vertreten durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) –, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft (z. B. Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, wie z. B. das Südwind Institut).

Das deutsche „Forum Nachhaltiger Kakao“ ist ein Schulterschluss aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure mit der Politik. Ziel ist es, dass alle, die an der Herstellung und Vermarktung des Rohkakaos beteiligt sind – vom Anbau in den Ursprungsländern bis zum Schokoladenprodukt im Regal – hier zusammenarbeiten, um gemeinsam mit der deutschen Bundesregierung und den Regierungen der Anbauländer die Lebensbedingungen der Kakaobauern und ihrer Familien zu verbessern. Nur so lässt sich die langfristige Rohstoffversorgung der Schokoladen- und Süßwarenindustrie mit qualitativ hochwertigem Kakao sichern.

Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) hat das „Forum Nachhaltiger Kakao“ mit initiiert. Die Süßwarenindustrie fördert mit einer Vielzahl von Projekten seit Jahren den nachhaltigen Kakaoanbau. Das gemeinsame deutsche Engagement soll die bisherigen Bemühungen vernetzen und weiter verstärken.

PRO-PLANTEURS ist das erste gemeinsame Projekt des Verein „Forum Nachhaltiger Kakao“, der Bundesregierung und der Regierung der Republik Côte d’Ivoire (Elfenbeinküste) in Westafrika. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 insgesamt 20.000 kakaoproduzierende Familienbetriebe und ihre Kooperativen in den südöstlichen Regionen des Landes zu professionalisieren. Dazu gehört unter anderem eine bessere landwirtschaftliche Anbaupraxis zu vermitteln, um die Ernteerträge und damit auch die Einkommen zu steigern. Insgesamt soll die Ernährungs- und Lebenssituation der Kakaobäuerinnen und -bauern und ihrer Kinder verbessert werden. Außerdem soll das Projekt dazu beitragen, dass der Kakaoanbau auch für junge Kakaobauern und -bäuerinnen wieder attraktiver wird und sie im Kakaoanbau ihr Auskommen finden.

Das Forum Nachhaltiger Kakao ist 2016 als Leuchtturmprojekt der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet worden. Im März 2017 erhielt es den ZEIT WISSEN-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“.



Detaillierte Informationen zum dem Forum Nachhaltiger Kakao finden interessierte Unternehmen unter: www.kakaoforum.de



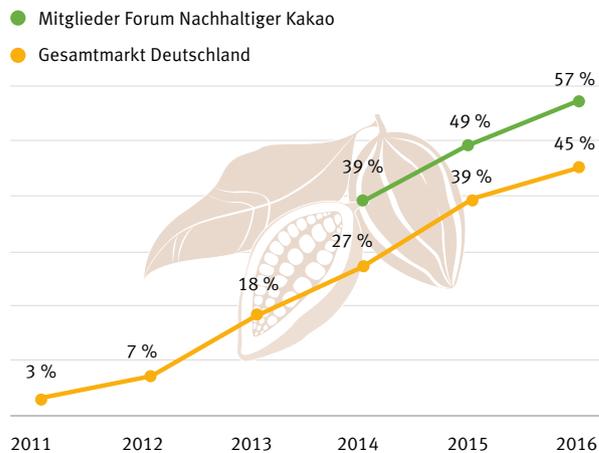
Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa



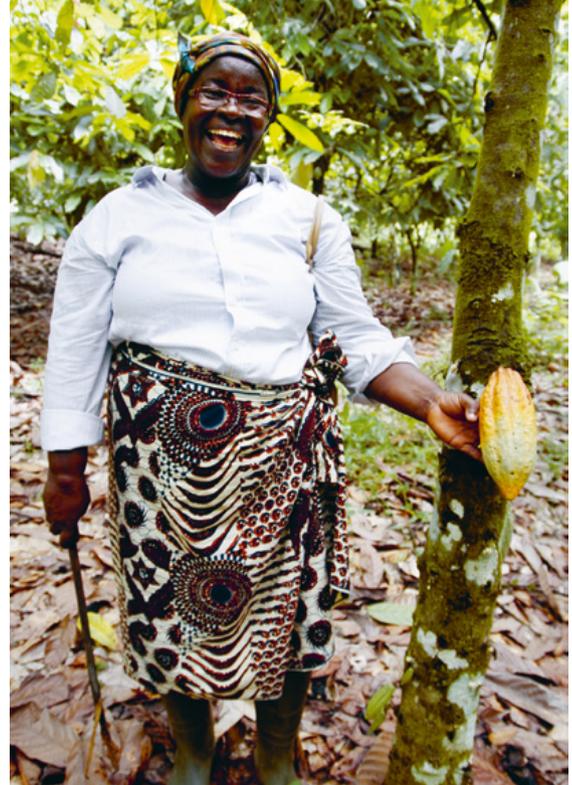
Das Forum Nachhaltiger Kakao, aber auch viele weitere Initiativen aus der Kakao- und Schokoladenwirtschaft setzen daran an, die Verhältnisse in den Produzentländern zu verbessern. Hierzu gehören insbesondere Schulungen von Kakaobauern in so genannten Farmer Field Schools, um die Ernteerträge zu verbessern. Die Ursachen der Armut vieler Kakaoerzeuger wie vor allem mangelnde Bildung und ineffiziente Anbaumethoden können effektiv aber nur im Rahmen einer engen Kooperation mit den Erzeugerländern angegangen werden. Nur dann kann der Kakaoanbau langfristig und zukunftsorientiert nachhaltig werden.

Stephan Nießner, Vorsitzender des BDSI

Anteil nachhaltig erzeugter Kakao an den in Deutschland verkauften Süßwaren



Quelle: BDSI e.V.



© Forum Nachhaltiger Kakao

2 EZ Scout Programm – Individuelle Beratung für Unternehmen der Ernährungsindustrie

Wie finden Sie aus den Angeboten des BMZ das passende für Ihr unternehmerisches Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern? Hierbei unterstützt Sie der EZ-Scout bei der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE).

EZ-Scouts sind Experten im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Als Ansprechpartner zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) sind sie in Wirtschaftsverbänden, Ländervereinen, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern tätig und in Kooperation mit Engagement Global auch in Stiftungsorganisationen aktiv.

Der EZ-Scout bei der BVE berät Sie zu den vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, vermittelt den Kontakt zu internationalen sowie lokalen Netzwerken und unterstützt bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Projektideen. Über 60 Unternehmen und Fachverbände der Ernährungsindustrie haben dieses Angebot bereits genutzt.



Kontaktieren Sie den EZ-Scout bei der BVE unter:
ez-scout@bve-online.de

EZ-Scout
Unternehmen. Chancen. Entwicklung.



**Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e. V.**

Claire-Waldoff-Straße 7

10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 200786-0

Telefax +49 (0)30 200786-299

bve@bve-online.de

www.bve-online.de



www.twitter.com/bve_online



www.facebook.com/BVEonline



www.filespitzen.de



www.youtube.com/user/BVEvideo



www.linkedin.com/company/bve-bundesvereinigung-der-deutschen-ernaehrungsindustrie

